

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Wierteljährlicher Preis:
in Smünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Smünd und
Welzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr für die,
einspaltige Zeile 2 fr., für
ausländische Inserate 3 fr.
Bestere Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate binnen Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Welzheim.

Nro. 175.

Auflage 1500.

Dienstag, 10. Sept. 1867.

Verfügungen der Bezirksbehörden.

Smünd. Nachdem die Klostersteige nunmehr vollendet ist und dem Verkehr übergeben werden kann, wird deren am 17. Juli d. J. — Amtsblatt Nro. 137 — verfügte Sperre hiemit aufgehoben.

Den 9. September 1867.

R. Oberamt.
Holland.

Gestorben zu Smünd den 7. Sept. Nachmittags 11 1/2 Uhr: Katharine Häberle, Wittwe des † Michael Häberle, Holzmacher, 66 Jahre alt, an Abzehrung. Beerdigung Montag 1 Uhr. Trauerhaus Spital.

Smünd. In der Sitzung des Gemeinderaths und Bürger-Ausschusses vom 2. Septbr. wurde der Etat für den städtischen Haushalt pro 1. Juli 1867—68 festgestellt.

Nach demselben sind veranschlagt:

a) Einnahmen: Ertrag aus Gebäuden 600 fl., Grundstücken 1100 fl., Allmanden 10 fl., Obst- und Weidenpflanzungen 250 fl., Waldungen 14,255 fl., vom abzuholenden Stadtwald Hirtenbühl für heuer 5000 fl., Forststrafen 30 fl., aus Mobilien 200 fl., aus Naturalien und Materialien 1220 fl., Zinse aus ausstehenden Gutskauffchilligen, Ablösungsschuldigkeiten und Kapitalien 5850 fl., Grundzinse 7 fl., vom Winterhafwaiderecht 50 fl., Jagdvertrag 81 fl., Bürgersteuer 2000 fl., Besitzsteuer 170 fl., Wohnsteuer 4200 fl., Steuer aus Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen 1100 fl., Aufnahmegebühren von Bürgern und Weiskrämerfrauen 2750 fl., Schulgeld von den evangelischen Volksschülern 200 fl., Realschülern 400 fl., Fortbildungsschülern 250 fl., Staatsbeitrag zur Realschule 400 fl., zur Fortbildungsschule 1000 fl., sonstige Beiträge zu derselben 150 fl., Brunnenzinse 120 fl., Pflastergeld 1415 fl., Weggelds-Entschädigung 94 fl., Bachschäufel-Kostenbeitrag 1 fl., Beiträge zu Feuerlöschgeräthen 160 fl., Impfbühren 25 fl., für Eis aus dem Eiskeller 150 fl., für Familiengräber 150 fl., aus Badplätzen 10 fl., Strafen 300 fl., Steinsäggelder 10 fl., Waaggefälle 400 fl., Fruchtstrangen-gefälle 140 fl., Marktgefälle 741 fl., außerordentliche Einnahmen 100 fl. Gesamtsumme 42 664 fl.

b) Ausgaben: Auf Grundstücks-Ergänzung und Schuldentilgung 1600 fl., Bauverwalter zc. 700 fl., Hochbaukosten 1367 fl., Gebäudebrandversicherungs-Beiträge 40 fl., Güterbaukosten 183 fl., Obst- und Weidenpflanzungen und städtische Anlagen 500 fl., Forstschutpersonal 1500 fl., Delationsgebühren 20 fl., Rugtagkosten 5 fl., Waldkulturen 500 fl., Waldwege 500 fl., Holzmacherlöhne 3000 fl., Holzaufnahme- u. Verkaufskosten 250 fl., Steuern aus dem Stabteigenthum 1400 fl., Kosten und Sporteln der Veräußerung, Verpachtung u. Erwerbung von Grundeigenthum 100 fl., Lehengefälle 100 fl., auf Mobilien 400 fl., Naturalien und Materialien 1956 fl., Kapitalsteuer und sonstige Kosten 266 fl., aus Zehnten 80 fl., Winterschafwaide 5 fl., Jagd 5 fl., Zinse aus Schulden 2975 fl., Abgang und Nachlaß 500 fl., Befoldungen des Stadtschultheißen mit Gehülfen, Stadtpflegers, Rathsschreibers, Steuereinbringers, Rathsdieners und Stadtuhrnmachers 4200 fl., Pensionen für Gemeindebeamte 600 fl., Diäten und Reisekosten 150 fl., Rathhausbedürfnisse 800 fl., Rechnungs- und Schreibereigengeschäfte 300 fl., Rechnungsabhör- und Ruggerrichtskosten 50 fl., Bücher, Druckschriften und Buchbinderkosten 350 fl., Postporto, Ausrufer, Tag- und Botenlöhne 50 fl., Projektkosten 50 fl., Gottesdienst 10 fl., Evangelische Volksschule 1700 fl., Schulfondsbeitrag 25 fl., Realschule 3115 fl., Fortbildungsschule 2800 fl., Turnanstalt 300 fl., Gratualien und Almosen 100 fl., Brodschau 66 fl., Fleischschau 200 fl., Brunnen- und Wasserleitungen 127 fl., Wegnechte 100 fl., Straßenmaterial 800 fl., Pflasterungen 1500 fl., Steinschlagen 300 fl., allgemeine Straßenaufkosten 1100 fl., Gemeine Tagelöhne 3000 fl., Gemeine Fuhrlöhne 2000 fl., Straßenneubauten 1000 fl., Ortstafeln, Sicherheitschranken, Wegzeiger und Nummersteine 100 fl., Brücken, Stege und Uferbau 560 fl., Feueranäle und Dohlenbau 380 fl., Hochwächter 500 fl., Gebäudeeinschätzung 300 fl., Feuerschau 150 fl., Spritzenmannschaft 100 fl., Feuerwehr- und Feuerlöschgeräthe 300 fl., Brandfälle 300 fl., Aerzte 65 fl., Hebammen 15 fl., Gottesacker 300 fl., Epidemien und Epizootien 150 fl., Impfkosten 80 fl., Eiskeller 100 fl., Leichenschau 10 fl., Badplätze 50 fl., Polizeimannschaft 2500 fl., Nachtwächter 500 fl., Patrouillen und Nachtwachen 25 fl., Außerordentliche polizeiliche

als er begonnen: „auch Dich als Glied meiner Familie betrachten zu dürfen.“

Prinz zerbiß sich fast die Zunge, Madame Prinz barg ihr Gesicht in's Taschentuch, Marie sah erröthend zu Boden, Martini aber ergriff mit Wärme Nierensteins bebende Hand, schüttelte sie, daß der Mineraloge den Druck in allen Gelenken spürte und unwillkürlich einen Fuß hob, während Lulu den kleinen Herrn umhalste und schluchzte: „Mein lieber, guter Schwager!“

„Sie nehmen mich,“ knüpfte der Doktor geschwind an, „wie ein älterer Bruder auf, Herr Professor; ich werde das Meine thun, mich Ihres Vertrauens würdig zu machen. Mein Entschluß ist gefaßt; ich bin an keinen bestimmten Wohnort gebunden; ich sieble, wenn es Ihnen genehm ist, über zu Ihnen.“

„Bravo!“ klatschte Prinz hinter ihm in die Hände. Nierensteins ganzes Gesicht verklärte sich, sogar ein flüchtiges Roth glitt über die bleichen Züge, er vermochte nur zu fragen: „Im Ernst?“

„In vollem Ernst! Heut über vier Wochen keh' ich meiner alten Heimath den Rücken, in Ihrem Kreise ist jetzt meine Welt!“ Er umarmte den Mann in der weißen Binde, dem eine Bergeslast von der Brust fiel.

„Unsere Freundin Prinz muß an der Ausstattung arbeiten helfen!“ rief Marie vergnügt.

„Ja, Kinderchen, von Herzen gern!“ sagte die alte Dame.

Unterhaltendes.

Die Frau Professorin.

(Schluß.)

„Ja, ja, das ist recht,“ billigte Marie den Vorschlag.

„Halt, das ist nicht recht, Kinder!“ warf Prinz ein. Wartet, bis er zu Euch kommt! Der Betrug, den er uns gespielt, ist mehr als keck und verdient gründliche Revanche.“

„D, bitte, nein!“ verwandte sich die Gattin für ihren bedrohten Mann, „peinigen Sie ihn nicht mehr! Es wird ihm im Innersten wohlthun, wenn Doktor Martini ihm zuerst die Hand bietet und den gestrigen Tag ganz mit Stillschweigen übergeht.“

„Das versteht sich,“ nickte der Bräutigam, „so hatt' ich's auch im Sinn.“

„Um Ihre Willen, Frau Collegin,“ sagte Prinz nachgebend, „soll Gnade für Recht ergehen.“

Mariens Dankbarkeit prägte sich in ihrem Blick aus. Lulu und Fritz schritten Arm in Arm zur Thür, da sprang diese auf, und Nierenstein stand vor ihnen, gewaffnet mit der draußen ausgearbeiteten Anrede: „Es ist mir äußerst schätzbar und erfreulich, Sie fortan als Glied meiner Familie betrachten zu dürfen, Herr Doktor! Ebenso erfreulich ist es mir, liebe Louise —“ hier verlor er das Geleis, machte eine Pause und schloß noch hastiger,

Anordnungen 50 fl., Prämien und Delationsgebühren 275 fl., Arrestkosten 200 fl., Güterbuch 200 fl., Unterpandswesen 100 fl., Exekutionswesen 200 fl., Stadtbeleuchtung 2225 fl., Landwirthschaft und Viehzucht 25 fl., Untergangs- und Vermessungskosten 400 fl., Feldschützen 450 fl., Warnungstafeln 25 fl., Flurkarten und Primärkataster 100 fl., Grenzvereinigungskosten 100 fl., Eich- und Piechtanstalten 25 fl., Stadtwaage 25 fl., Fruchtschranne 140 fl., Marktkosten 300 fl., Brodschagung 25 fl., auf Handel und Gewerbe im Allgemeinen 25 fl., Aufwand zu Ehren des Staatsoberhauptes 100 fl., Fronleichnamsfest 100 fl., sonstige Feste 100 fl., Geschichte und Alterthum 50 fl., Außerordentliches 100 fl., zur Ergänzung des angegriffenen Restvermögens 227 fl. Gesamtsumme 54,707 fl.

Die Stadtpflege hat hiernach ein Deficit von 12,043 fl. und zu decken hat sie bei der Hospitalpflege 5718 fl., Kirchen- und Schulpflege 5221 fl., somit einen Bedarf von 22,982 fl., welcher durch eine Stadtschadensumlage von **23,000 fl.** aufgebracht werden soll.

/: **Stuttgart**, 6. Sept. In einem Berichte an Se. Maj dem König setzt der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freih. v. Barnbüler die in den letzten Jahren beim Eisenbahnbau eingehaltenen administrativen Grundsätze auseinander. Der dem Staatsanz Nr. 209 beigelegte Bericht ist eine in ihrer Art einzige Arbeit und ist nicht bloß für jeden Staatsgenossen, sondern für jeden Mann der Wissenschaft, für jeden Techniker von ausgezeichnetem Interesse. Wir erlauben uns daraus einzelne Daten, zur Beleuchtung der Geschichte des Eisenbahnbaus in Vergangenheit und Gegenwart, hervorzuheben. Wäre der Eisenbahnbau in dem Stile fortgeführt worden, wie zu Anfang, als er so zu jagen, noch in den Windeln lag, so wäre Württemberg eine Art schienenweglose Wüste mitten in Eisenbahn befruchteter Umgebung geblieben. In der Periode von 1843/53 wurden jährlich nur 3 $\frac{1}{2}$ Millionen und von 1857/64 auch nur wenig über 5 Millionen Gulden verbaut. Erst in den letzten zwei Jahren konnten den Eisenbahnbedürfnissen des Landes in großem Maßstabe Rechnung getragen, — konnten jährlich 16 Millionen verbaut werden. Um die landwirthschaftlichen und gewerblichen Lohnverhältnisse nicht zu drücken, mußte die Arbeit auf möglichst viele Gegenden des Landes eingetheilt werden, aber so, daß die örtlich zerstreuten Arbeiten die Vollenbung der in Angriff genommenen Linien möglichst intensiv förderten: die Arbeiten aller Art wurden in freier Concurrenz theils durch Special-, theils durch Pauschal-Afford vergeben. Als tüchtig erprobten Unternehmern wurde jeglicher Verschub geleistet. Nicht nur wurden in der Regel 9—10 % des Werths der geleisteten Arbeit als Abschlagszahlung dem Unternehmer ausbezahlt; es wurden ihm auch Vorschüsse gegen mäßige Verzinsung und gegen Sicherstellung des Arzars gewährt. Nur bei solchen Grundsätzen ist es möglich zu verhüten, daß die Bauunternehmungen nicht das Monopol des großen Kapitals werden; — nur bei solchen Grundsätzen ist eine möglichst allgemeine Vertheilung des Unternehmergewinns unter der besitzenden Classe denkbar. Die aus der allgemeinen politischen Lage resultirende Schüchternheit, Kapitalien bedeutenden,

„Nicht mehr, als billig!“ gab der joviale Professor zu, „sie hat die Heirath eingefädelt, sie muß sie auch zusammennähen!“

„Einmal und nicht wieder, Vater!“ raunte sie ihm in's Ohr.

„Die Aufregung war zu groß.“

„Wenn Du von mir Bedauern erwartest, irrst Du Dich, Schatz!“ gab er zurück. „Aber hören Sie, Colleague Nierenstein —“

„Ich bin ganz Ohr, werthester Colleague Prinz!“ fiel der kleine Herr dienstfertig ein.

„Sie vergessen ja völlig, uns von ihrem respektiven Salamander zu erzählen, dessen unbereitetes Ableben uns Ihre angenehme Gesellschaft entzog. Nach der tiefen Theilnahme, die Sie dem Reptil geschenkt, vermüthe ich, die Creatur war ein verwundschener Mineraloge der Vorzeit.“

Nierensteins Miene ward fauer. Gedrückt erwiderte er: „Machen Sie keine schlechten Witze, Colleague — das Thier war mir theuer!“

„So werde ich,“ sprach Prinz ernsthaft, „im akademischen Senat den Antrag stellen, daß Ihnen die Universität einen jungen Ehren-Salamander schenkt.“

Der Einfall drängte die neuauftretende Verstimmung des nervösen Herrn zurück; er lachte; „Ich weiß noch etwas Besseres, Colleague; meine gute Frau braut uns heute Abend eine Bowle, und wir reiben nach altem studentischen Brauch auf den verstorbenen einen lebendigen Salamander.“

weit aussehenden Privatunternehmungen anzuvertrauen; — die gegenwärtige geringere Ausdehnung der Bahnbauten in unseren Nachbarstaaten, hauptsächlich aber der flauen Privatbaulust im eigenen Lande sichern auch für die nächste Zeit unserer Eisenbahnverwaltung eine von Leuten der verschiedensten Befähigung und Kapitalkraft ausgehende lebhaftere Betheiligung. Während noch im Jahr 1866 nur 7 $\frac{1}{2}$ % an dem Ueberflugsbetrag der Bauloose von den Unternehmern abgehoben wurden, wurde seit 1866 9 $\frac{3}{4}$ % abgehoben. Die Preise der Oberbaumaterialien und der Betriebsmittel sind um 10—15 % herabgegangen, so daß der Bau der Eisenbahnen, selbst beim gegenwärtigen abnormen Stande des Geldmarktes, nicht theurer kommt, als in früherer Zeit. Wenn Bauten von großem Risiko sich ergeben, so werden, wie sich erwiesen hat, dieselben am Besten vom Staate in eigener Regie ausgeführt. Der Staat ist so glücklich, für diesen Zweck ausgezeichnete Techniker zur Verfügung zu haben.

Bei dem thierärztlichen Congreß in Zürich wurde die Frage: Welche Erfahrung hat man in der neuesten Zeit über die Rinderpest gemacht? von den betreffenden Commissionen einstimmig dahin beantwortet, daß die Wissenschaft für das Erkennen der Krankheit bis jetzt noch wenig Anhaltspunkte gewonnen habe; immer doch sei die Keule das einzige zuverlässige und am wenigsten kostspielige Heilmittel. Hinsichtlich der Abperrung des inficirten Ortes wolle die einen Mitglieder der Commission nur das betreffende Gehöft, die andern den ganzen Ort und eine dritte Meinung sogar die dazu gehörige Feldflur absperrern. Militär eigne sich dazu am besten. Allem Anscheine nach stammt die Seuche aus Rußland; die kaiserlich russische Regierung soll ersucht werden, eine Commission von Sachverständigen niederzusetzen, welche die Geburtsstätten der Seuche aufzuspüren hätte.

Mit der Berathung des neuen Kriegsdienstgesetzes wird am morgigen Montag im R. Geheimrath der Anfang gemacht werden.

Der Gesundheitszustand in hiesiger Garnison ist ein außerordentlich günstiger. Der Militärspital hatte am Schluß der letzten Woche nur 22 Kranke. 8 Kranke leiden an selbstverschuldeten Uebeln; fünf sind Verwundete vom letzten Feldzug; drei davon haben den Spital zu früh verlassen und mußten wieder die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen. Es bleiben sonach nur 9 innerlich Kranke für ein Garnison von mehr als 2000 Mann übrig. Ein Fall auch nur der leichtesten Cholera ist bis jetzt nicht vorgekommen.

Die Eröffnung der Sitzungen des Schwurgerichtshofs in **Sall** im dritten Vierteljahr 1867 ist auf Montag den 30. September, Morgens 9 Uhr, festgesetzt.

Im Schwurgerichtsbezirk **Ellwangen** werden im dritten Vierteljahr 1867 keine Urtheilsitzungen gehalten.

Verlichungen, 5. Sept. Eine gräßliche That wurde in letzter Nacht hier verübt. Der Bauer Anton Friedrich holte seine dem Trunke ergebene Ehefrau nach Haus; darüber gab es Streit, der damit endigte, daß die Frau ihrem Gemann mit einem scharfen Messer einen Stoß in die Lunge gab, der alsbald den Tod herbeiführte.

Am 21. August, Abends, wurde das Dorf **Schönwalde** im Sorauer Kreise von einem furchtbaren Gewitter heimgesucht,

„So sei's!“ pflüchte Prinz bei, „aber die die Bowle werde ich mit Permission brauen, Weiber verstehen das trotz ihrer schönen Hände nicht.“

Als das duftende Getränk auf der Tafel prangte, ging dem Mineralogen das Herz auf, wie noch nie. Er griff zum Glase und sagte: „Ich weiche von der gewöhnlichen Sitte ab, ich bringe den ersten Toast nicht dem Brautpaar, sondern der ältesten und bewährtesten Freundin meines Hauses, die mir heute unter vier Augen ein Privatissimum gelesen hat, aus dem ich für alle Folgezeit Nutzen zu ziehen hoffe. Es lebe unsere treffliche Frau Rosalie Prinz.“

„Unserer Aller Wohlthäterin!“ vervollständigte der Doktor, und der Gatte der Geseierten declamirte: „Wo Alles liebt, kann Karl allein nicht hassen! Komm her, mein liebes Hauskreuz!“ In das Klingeln der Gläser mischte sich ein schallender Ruß.

Lessing saß mit einigen Damen am Tische und bemerkte, daß ein gegenüberstehender Herr sich sehr unhöflich, in halber Dreschermanier, mit beiden Ellbogen aufstützte. „Sie scheinen ein herrlicher Gesellschafter zu sein,“ sagte Lessing, sich an ihn wendend. — „Wie so?“ versetzte der Gefragte, „kennen sie mich?“ — „Das nicht,“ erwiderte Lessing; „aber ich glaube zu bemerken, daß sie überall gut ausgelegt sein können.“

wie seit Menschengedenken sich ein solches in dortiger Gegend nicht entladen hat. In der kurzen Zeit von 20 Minuten schlug der Blitz im Dorf und in nächster Nähe desselben acht Mal ein. An zwei verschiedenen Stellen wurden Menschen erschlagen in einer Eisenbahnbude ein Bahnwärter und in einem Büdnerhause, welches in Flammen gesetzt wurde und abbrannte, die Besizerin und ihre Tochter. An den anderen sechs Stellen befanden sich gleichfalls die staunenswerthesten Spuren der furchtbaren Wirkung des gewaltigen Unwetters, ohne daß dort erheblicher Schaden angerichtet wurde. Das Dorf war während des Herganges gleichsam in Feuer gehüllt und die ununterbrochen auf einander folgenden, über alle Beschreibung heftigen Donnerschläge machten selbst die Beherztesten erbeben. Grauenhaft war es, den weiteren Verbleib der von den Telegraphenbräthen aufgefangenen Blitze zu beobachten, welche in zahllosen kleinen Flammen auf diesen Drähten fortliefen.

Getreideexport aus Ungarn. Alle Schätzungen über die Quantitäten von Körnern, welche zur Ausfuhr bereits gelangten, oder noch im Laufe dieses Jahres über die Gränze gebracht werden sollen, können nur auf beiläufiger Annahme beruhen. Wohl geben die Verladungen auf den Schiffen und Eisenbahnen und noch mehr die hiefür abgeschlossenen Contracte eirige positive Anhaltspuncte, auf welche sich unser Calcul bezieht. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir die Summe des exportirten, inbegriffen des bereits verladenen Getreides auf zwei Millionen Centner circa taxiren. Von der Dauer der Schifffahrt im kommenden Herbst und von der Leistungsfähigkeit der Bahnen wird es abhängen, noch 5 bis 6 Millionen Centner Getreide bis zum Schlusse des Jahres von Ungarn aus über die italiniſche, bayerische und sächſisch-schleſische Gränze zu bringen. Dieses Quantum Getreide repräsentirt heute einen Durchschnittswerth von mindestens 20—25 Millionen Gulden,

und Sachmänner behaupten, daß noch einmal so viel abgegeben werden könnte, ohne den Bedarf im Lande selbst unbefriedigt zu lassen. Die Mais- und Kartoffel-, sowie Krauternte ist jedoch dafür in ihrem Endresultate abzuwarten, da die Fehlung dieser Lebensmittel den unmittelbaren Consum erst regelt und den Ueberschuß deutlicher erkennen läßt.

Paris, 6. Sept. Die „Situation“ veröffentlicht (völlig ungläubhaft) den Vertragsentwurf, welchen Preußen Oesterreich vor der Sendung des Grafen Tauffirchen vorgeſchlagen haben soll. Nach diesem Vorschlage sollte Oesterreich mit seinen deutschen Staaten in einen deutschen Bund treten. Preußen würde die Ausdehnung Oesterreichs im Orient begünstigen, und die annectirten Staaten ihren ehemaligen Fürsten zurückgeben, und darauf würden die deutschen Gebiete Oesterreichs mit dem deutschen Norden und Süden den König Wilhelm als Kaiser von Deutschland anerkennen.

Bern, 7. Sept. Der Bundesrath befragt die italiniſche Regierung um den Stand und die Absichten in der Alpenbahnfrage und um die Geneigtheit zu gemeinsamen Schritten bei den Mitinteressirten, den süddeutschen Staaten und Preußen. Der Bundesrath stimmt dem österreichischen Münzvertrag zu, welcher nicht auf neue Scheidemünzen auszudehnen sein wird.

London, 7. Sept. Die Times bringt ein Telegramm ihres Pariser Correspondenten welches sagt: General Prim, der noch unlängst in Valencia sich aufhielt, habe Spanien verlassen, und sei jetzt in Genf.

Handels- und Börsennachrichten.

Friedrichshafen, 6. Sept. (Hopfenversteigerung.) Bei der heutigen Versteigerung des Stadthopfens zu Lettnang, zu welcher sich sehr viele Interessenten eingefunden, wurden Angebote zu 80 fl. für prima Waare 86 fl. per Centner gemacht, Verkäufe indeß keine ratificirt.

Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Preis-Vertheilung.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung in Nr. 165 d. Bl. wird zur Kenntniß gebracht, daß der Tag der heurigen Preis-Vertheilung*) nicht auf Montag den 16. dieses Monats, sondern

Dienstag den 17. dieses Monats

festgesetzt ist.

Dieselbe findet ganz in der bisherigen Weise statt und muß das Vieh Morgens 8 Uhr auf dem Kasernenplatz aufgestellt sein. Nach dem an obigem Tage gemeinschaftlich einzunehmenden Mittagessen wird zur Lotteriezählung geschritten.

Loose können bis zum 14. d. Mts. bezogen werden.

Die Herren Ortsvorsteher des dies. Bezirks werden ersucht, dieses sogleich in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 9. September 1867.

Vorstand: Oberamtmann **Holland.**

*) wegen der Märkte in Vorch und Spraitbach.

G m ü n d.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Tage der Preis-Vertheilung

Dienstag den 17. dieses Monats

wird ein gemeinschaftliches Mittagessen à 48 Kr. per Couvert im Gasthaus zu **St. Joseph** dahier eingenommen, und werden die verehrlichen Mitglieder und sonstige Freunde der Landwirthschaft zu zahlreicher Betheiligung mit dem Bemerken eingeladen, diese dem Herrn Gastgeber rechtzeitig anzuzeigen.

Den 9. September 1867.

Vorstand: Oberamtmann **Holland.**

G m ü n d.

Der auf Dienstag den 10. d. Mts. ver-tagte

Fahrniß-Verkauf

aus der Gantmasse des Vortennachers Paul K ü b l e r hier findet nicht statt.

Den 7. Septbr. 1867.

R. Gerichtsnotariat.

Aff. H a y n.

Abelstetten,
Gemeinde Pfahlbronn.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Gantmasse des Johannes F r i e d e l in Abelstetten gehörige, auf



der Markung Abelstetten gelegene, zu 4600 fl. angeschlagene und zu 5100 fl. angekaufte Liegenschaft wird

S a m s t a g den 21. September
Morgens 10 Uhr

auf dem Pfahlbrunner Rathhaus im zweiten und letzten Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Unbekannte Steigerer haben vor dem Beginne der Steigerung ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Pfahlbronn, 30. Aug. 1867.

Der mit der Leitung des Verkaufs beauftragte
Gerichtsnotar **Fischhaber**
von Welzheim.

G m ü n d.

Postfache.

Als weiterer Privatverschließer von Brief-Freimarken, Frei-Couverten und Postanweissungs-Couverten ist von R. Post-Direktion Herr Kaufmann Gustav M a y e r, Boßgasse aufgestellt worden, was hiemit veröffentlicht wird. Den 7. September 1867.

R. Postamt.

G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joseph E i s e l e, Schmidts dahier, und seiner Ehefrau Bar-



bara, geb. Emer, kommt am Montag den 30. September d. J. Nachmittags 2 Uhr auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 21,6 Rth. Ein zweistödiges, aus Vorder- und Hintergebäude bestehendes Wohnhaus mit Schmidwerkstätte, gewölbtem Keller und Stallung,
 - 2,0 Rth. Hofraum,
 - 23,6 Rth. Nro. 257/258 in der Rinderbachergasse neben Johannes Nisch und dem Weg, und
 - 45,6 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten hinter dem Hause,
- gerichtl. Anschlag 3200 fl.
- 2 1/2 M. 10,5 Rth. Wiese, Parz.-Nro. 735, unter dem Buch neben Franz Joseph Eisele, Mohrenwirth u. Elisabetha Vogelhund, ledig Anschlag 1000 fl.
- 2/3 M. 2,9 Rth. Parz. Nr. 1620 der Markung 1. Gmünd.
- 9/8 M. 10,8 Rth. 10—17 der Markung 1. Rehnenhof,

1 M. 13,7 Rth. Hopfengarten an einem Stück auf dem Hölle, neben dem Feldweg und dem Wilhelm Schönlinischen Fideicommissgute Anschlag von Grund und Boden 600 fl. " " ca. 1900 Stück Stangen 190 fl.

Auswärtige, hierorts unbekannte Kaufs Liebhaber haben sich vor der Versteigerung über Prädikat und Vermögen durch Zeugnisse ihrer Ortsobrigkeit auszuweisen. Den 7. September 1867.

Rathschreiberei.
F e i h l.

Waldstetten,
Oberamt Gmünd.

Bau-Aktord.

Die Stiftungspflege Waldstetten beabsichtigt das Dach auf dem Thurm der Kirche herstellen zu lassen.

Die erforderlichen Arbeiten berechnen sich nach dem gefertigten Ueberschlag:

- a) Zimmerarbeit 67 fl.
- b) Maurerarbeit 253 fl.
- c) Schlosserarbeit 38 fl.

Es sollen diese Arbeiten im Abstreich in Aktord gegeben werden und werden die Unternehmer zu der Abstreichs-Verhandlung nächsten Donnerstags den 12. September Nachmittags 2 Uhr

auf das Rathhaus in Waldstetten eingeladen. Unbekannte haben sich mit Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnissen zu versehen. Ueberschlag und die Aktordsbedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Den 4. September 1867.

Stiftungspflege.
Herkommer.

Großdeinbach.

Hofguts-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. d. Mts. von Nachmittags 4 Uhr an verkauft der Bauer Christian



Schneider von hier einzeln oder im Gesamtkauf sein hier besitzendes Hofgut zum dritten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich, und zwar:

- 28,7 Rth. ein zweistödiges Wohnhaus und Scheuer mit Umbau unter einem Dach,
- 7,8 Rth. ein einstödiges Ausdinghaus,
- 4,7 Rth. ein Wack- u. Backhaus,
- 0,9 Rth. ein Backofen,
- 0,7 Rth. ein Bienenstand,
- 1/8 M. 31,3 Rth. Hofraum dabei,
- 2/8 M. 26,1 Rth.
- 1 1/8 M. 13,0 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten u. Ländel, in 4 Parzellen,
- 20 7/8 M. 36,5 Rth. Acker in 25 Parzellen,
- 11 1/8 M. 44,4 Rth. Wiesen in 12 Parzellen.
- 16 7/8 M. 32,1 Rth. Nadelwäldungen in 7 Parzellen,

51 1/8 M. 8,1 Rth. zusammen.
Die Kaufsbedingungen sind günstig gestellt und werden bei annehmbaren Angeboten die Verkaufs-Objecte den Steigerern sogleich zugeschlagen.
Unbekannte Kaufs Liebhaber haben sich über Vermögen durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen.
Den 3. September 1867.
Schultheiß Bausch.

W. G.

Dienstag — Restauration Schmid.
G m ü n d.

Guten

Branntwein & Essig

(Weinessig und gewöhnlicher Essig), in kleinen wie in großen Quantitäten empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Nitz zu den 3 Königen

G m ü n d.

Von der Sägmühle bis zur Franziskaner-Kirche ist am Sonntag eine goldene Broche nebst Krägchen verloren gegangen. Der Finder wolle solche gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgeben.

Gestern Abend wurde von dem Waldstetterthor bis in die Rinderbachergasse ein schwarzeidener Kragen verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen Belohnung abgeben an die Redaktion.

G m ü n d.

In meinem Laden ist ein Regenschirm stehen geblieben. Eigenthümer wolle solchen gegen Einrückungsgebühr abholen.

Leop. Weber.

Gegen Bahnschmerzen.



Tooth-Ache-Drops
à Glas 20 kr.

in Gmünd bei
W. Grauer.

Japanesisches Bahnpulver,



welches das Gebiß von Weinstein reinigt und hohle Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen à 24 kr. ächt in Schw. Gmünd bei W. Grauer.

Erziehungs-Anstalt

mit Unterricht in allen Fächern, besonders für Knaben und junge Leute, die sich dem Handel widmen. — Gründliche Erlernung der französischen und englischen Sprache durch täglichen Umgang mit Franzosen und Engländern befördert. — Pensionat zu billigen Preisen. — Lehrplan franco durch den Vorstand des International-Lehrinstituts in Bruchsal (Baden).

Die vollkommene Beseitigung meiner Zahnschmerzen habe ich nur dem Buche „Keine Zahnschmerzen mehr“ zu verdanken. Man bekommt es in der Buchhandlung von G. Schmid in Schw. Gmünd für 18 kr., und halte ich es für Pflicht, alle Zahnleidende auf diese nützliche Schrift aufmerksam zu machen.
U. Solmer, Lehrer.

Thuringia.

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler,

wovon 2,243,000 Thlr. — Egr. — Pf. begeben.

Prämien Einnahme 1866: 920,917 Thaler.
Reserven. 754,362 Thaler.

Die Gesellschaft fährt fort zu billigen und festen Prämien Feuer-, Lebens- und Transport Versicherungen aller Art abzuschließen. Unterzeichnete empfehlen sich für den Abschluß solcher Versicherungen, besonders auch für landwirthschaftliche Feuerversicherungen.

Schultheiß Reichle in Leinzell.
Zeugschmid Bl. Dinsler in Gmünd.
Kaufmann Eberh. Pfister in Henbad.

Eine große Auswahl

von

Grödl-Lampen

zum Fabrikpreise empfiehlt

J. Mühlisen.